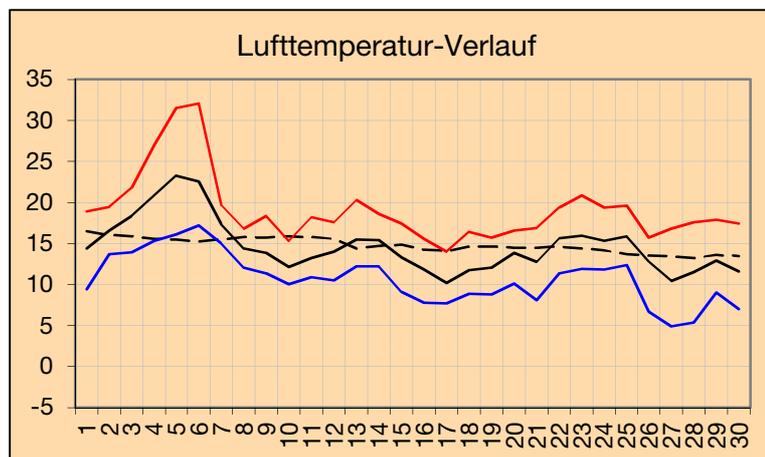


Auf letzte Hitzewelle folgen äußerst ergiebige Regenfälle

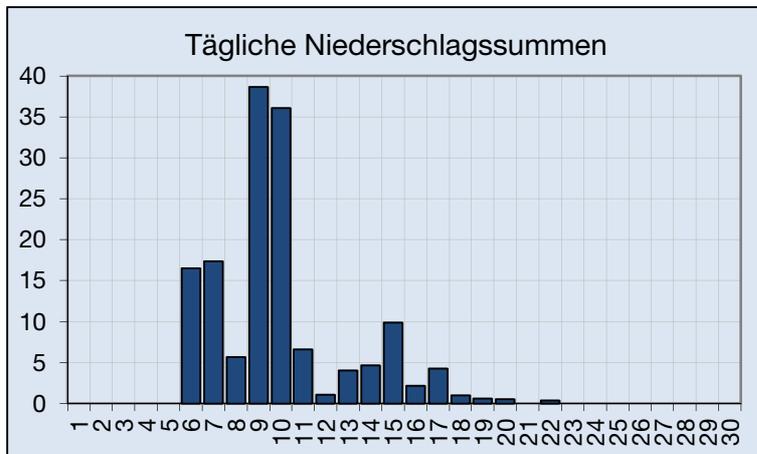
Die Region erlebte 2013 einen nur zeitweise spätsommerlichen, meist kühlen und nassen September. Zwar brachte Hochdruckgebiet „Hannah“ zu Beginn eine kurze, intensive Hitzeperiode, doch Tief „Nandor“ leitete am 6./7. mit einem markanten Temperatursturz und äußerst ergiebigen Regenfällen abrupt den Herbst ein. Danach dominierte zwei Wochen eine kühle und unbeständige Nordwestlage, ehe in der letzten Monatsdekade Hochdruckgebiete anfangs für neblig-trübes, zum Monatsende sonniges Wetter sorgten.

Insgesamt gleichen sich die Temperaturunterschiede während des Monats genau aus, sodass der September 2013 eine Monatsmitteltemperatur von 14,7 Grad Celsius (°C) erreicht, was beinahe exakt den langjährigen Mittelwert der Referenzperiode 1981-2010 (14,8 °C) entspricht.

In den ersten Monatstagen gelangten mit Hochdruckgebiet „Hannah“ subtropische Luftmassen in die Region und brachten eine intensive Hitzewelle. Am 5. wurden bei strahlendem Sonnenschein 31,5 °C, am 6. gar 32,1 °C gemessen und damit die höchste September-Temperatur seit dem 05.09.1949, als der Bocholter September-Rekord von 32,2 °C registriert wurde (seit 1945). Bereits am Nachmittag des 6. kam es mit einem kurzen Gewitter zu einem markanten Temperatursturz, ehe in den Folgetagen mit übergreifendem Tiefdruckeinfluss der Herbst eingeläutet wurde. Am 10. erreichte die Temperatur dann nur noch maximal 15,3 °C.



Bis zu Monatsende blieben die Temperaturen meist leicht unter dem langjährigen Mittel. Lediglich vom 22. bis zum 25. erwärmte sich die Luft unter Hochdruckeinfluss bei kurzen Auflockerungen nochmals auf Werte um 20 °C. Ab dem 26. flossen kühle Luftmassen aus Nordosten ein, die wolkenloses Wetter mit frischen Nächten brachten. Am Morgen des 27. kühlte die Luft bis auf 4,9 °C ab.



Nach acht Monaten mit zum Teil massiven Niederschlagsdefiziten erreicht der September als erster Monat 2013 einen Überschuss – und zwar gleich einen erheblichen. Insgesamt fielen 149,7 Liter pro Quadratmeter (L/m^2), das ist etwas mehr als das Doppelte (211 %) des langjährigen Mittels der Referenzperiode 1981-2010 ($71 L/m^2$). Umso beeindruckender ist dabei die

Tatsache, dass diese stolze Menge an nur 16 Niederschlagstagen (ab $0,1 L/m^2$; langjähriger Mittelwert: 15 Tage) fiel. Die ersten fünf Tage und die letzte Monatsdekade blieben, vom 22. abgesehen, niederschlagsfrei.

Nach der intensiven Hitzeperiode kam es zu extrem ergiebigen Niederschlägen – in nur 5 Tagen fielen unglaubliche $114,4 L/m^2$, davon alleine $74,8 L/m^2$ in 48 h. Bereits mit dem Gewitter am 6. kamen $16,5 L/m^2$ zusammen, ehe ein Regengebiet in der Nacht auf den 8. insgesamt $23,1 L/m^2$ (statistisch verteilt auf 7. und 8.) brachte. Mit der langsam ziehenden Okklusionsfront von Tief „Nandor“ fielen dann alleine am 9. $38,7 L/m^2$. Am Folgetag brachte ein kräftiger Regenschauer und ein letztes Regengebiet, das am späten Abend die Region überquerte, nochmals $36,1 L/m^2$. In der zweiten Monatsdekade blieb die Niederschlagsneigung hoch, kein Tag blieb trocken. Es kamen jedoch keine extremen Summen mehr zustande. Am 16. kam es zu Regenschauern, die zum Teil mit Graupel vermischt waren. Zu Beginn der letzten Monatsdekade klangen die Niederschläge mit zunehmendem Hochdruckeinfluss ab.

Neben viel Regen verursachte das kurze Gewitter am 6. auch stürmische Böen um $70 km/h$ (8 Beaufort), örtlich mehr. Während es in Bocholt meist glimpflich ablief, kam es in Rhede zu großen botanischen Schäden durch dutzende umgestürzte Bäume. Alleine an der Buchenallee Heetkamp wurden zehn Bäume in einer Reihe umgerissen. Nach Angaben der Stadt war es der „schwerste Sommersturm seit Jahren“.

